

Mehr Teilhabe

Grünen-Politikerin Katrin Langensiepen besucht Kompass und Werke

VON FARINA WITTE

Rotenburg – Katrin Langensiepens Chancen stehen gut. Die Hannoveranerin wird sehr wahrscheinlich die erste deutsche Abgeordnete mit einer Behinderung im Europäischen Parlament, denn sie steht auf Listenplatz neun von Bündnis 90/Die Grünen. Bei rund neun bis zehn Prozent Zustimmung für die Partei wäre ihr Einzug in das Parlament gesichert, was nach aktuellen Umfragewerten auch funktionieren sollte, sagt sie. Doch bevor es ernst wird am Wahltag am 26. Mai, war die Politikerin am Montagnachmittag in Rotenburg zu Gast.

Langensiepen fehlen die Speichen in den Unterarmen. Grund dafür ist das erbliche Fehlbildungssyndrom TAR, mit dem auch ein Mangel an Blutplättchen einhergeht. Eine Behinderung, die es ihr in der Vergangenheit häufig nicht einfach gemacht hat, wie sie während der Gesprächsrunde im Kompass am Pferdemarkt berichtete. Dort stellten die Berater der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) in der Region Rotenburg, Zeven und Bremervörde ihre Arbeit Langensiepen und einigen Grünen-Mitgliedern aus dem Kreisverband vor. Nach ihren eigenen Erfahrungen ist es der Politikerin ein besonderes Anliegen, dass Menschen mit Behinderung eine Chance auf Teilhabe haben. Dazu gehört für Langensiepen auch das Wahlrecht, betonte sie, während es noch um die anstehenden Europawahlen ging. Erst Ende Januar sei das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe zu dem Schluss gekommen, dass Menschen, die auf Betreuung angewiesen sind, nicht pauschal von Wahlen ausgeschlossen werden dürfen.

Aber beim Wahlrecht hören die Forderungen der Politikerin nicht auf. Das merkte die Gruppe, als es nach dem Interview, das Hilmer Drögemüller mit ihr für Kanal 11 geführt hatte, weiter zur dritten Station ging. Während des kurzen Fußmarsches vom grünen Tor bis zur Bildnerischen Werkstatt war Zeit für einige Hintergrundinfor-



Zu Gast bei Kanal 11: Hilmer Drögemüller interviewt Katrin Langensiepen für den Fernsehsender der Rotenburger Werke. FOTO: WITTE



Henrik Pröhl berichtet über die verschiedenen Wohnmöglichkeiten der Rotenburger Werke.



Sascha Jansen (l.) erklärt der Grünen-Politikerin einige Hintergründe zur Geschichte des grünen Tors.

mationen über die Rotenburger Werke. Henrik Pröhl und Bewohner Sascha Jansen, der regelmäßig Führungen durch die Rotenburger Werke gibt, erzählten einiges zur Geschichte und Gegenwart und beantworteten Langensiepens Fragen. Sie interessierte sich vor allem für die Mitsprachemöglichkeiten der Bewohner und ließ sich von Jansen über den Bewohnerbeirat aufklären. Sie hörte sich aber auch an, welche unterschiedlichen Wohnkonzepte es gibt. „Kann man den Schritt in ein eigenständiges Leben schaffen? Gibt es Bewohner,

die mittlerweile eine eigene Wohnung haben und auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt sind?“, wollte sie wissen. Pröhl erzählte, dass es durchaus solche Beispiele gibt, es seien aber wenige. Dafür gebe es einige Wohngruppen, in denen die Bewohner teilweise sehr eigenständig leben.

„Man muss das Konzept der großen Einrichtungen, das aus den 1960ern stammt, hinterfragen“, begründete Langensiepen ihre kritische Haltung. Man müsse prüfen, welche Alternativen es gibt. Ihr selbst habe man nach

dem Realschulabschluss angeboten, in eine solche Einrichtung zu gehen. Sie habe sich dagegen entschieden. „Ich hätte nach 22 Uhr nicht mehr rausgehen dürfen. Wer will das schon mit 18?“, meinte sie. Sie bereue die Entscheidung nicht, auch wenn die Arbeitssuche nicht immer leicht gewesen sei und sie eine Zeit lang von Hartz IV gelebt hat. Häufig hätte man ihr bestimmte Arbeit nicht zugetraut. Auch Pröhl bemerkte ihre kritische Haltung und verwies während der Besichtigung der Bildnerischen Werkstatt da-

rauf, dass sich die Rotenburger Werke immer weiter dezentralisieren. Einige der sehr alten Wohngruppen plante man hingegen, in der Zukunft aufzugeben.

Für die Grünen-Kandidatin für die Europawahl steht das Thema Inklusion weit oben, denn generell lege man dort teilweise weit zurück. Um das auf Europaebene zu ändern, möchte die Politikerin aus Hannover im Mai nach Brüssel ziehen. Die Wohnungssuche für den wahrscheinlichen Umzug hat übrigens schon begonnen, verrät Langensiepen.